



### Montenegrinische Niederlage.

B. Genf, 30. Oktober. Nach einem verpöhten aus Genua eingetroffenen Bericht haben die Serben am 23. d. M. morgens eine heftige Offensive gegen die montenegrinische Front an der Brina ergriffen und die Linie der Montenegriner bei Bijegrad unterbrochen.

### Abzug der Bierverbandstruppen aus Saloniki.

WTB. Berlin, 30. Oktober. Nach verschiedenen Morgenblättern hat die griechische Regierung endgültig gegen die Entente Stellung genommen. Der griechische Generalstab habe im Ministerrat erklärt, Serbien könne nicht retten. Wenn die Entente mit mehreren hunderttausend Mann zu Hilfe eile, bestünde Gefahr, daß die Operationen in nächster Zeit auf griechisches Gebiet verlegt würden. Der Ministerpräsident habe jedoch die Bierverbandstruppen aufgeführt, binnen 24 Stunden mit dem Abtransport der gelandeten Truppen zu beginnen. Nach Ablauf dieser Frist würde die griechische Regierung nicht mehr die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge übernehmen können.

Nach dem „A. M.“ hat die Zurückziehung der Entente Truppen aus Saloniki begonnen. General Hamilton habe dem griechischen Kommandanten mitgeteilt, daß der Generalstab der Alliierten die Zurückziehung der gelandeten Truppen beschließen habe.

Drei französische und fünf englische Bataillone wurden auf dem Kreuzer „Troville“ eingeschifft. General Hamilton teilte der Entente mit, daß die Zurückziehung der Truppen bereits begonnen habe.

c. B. Berlin, 30. Okt. Prinz Nikolaus von Griechenland nahm die Mitteilung vom Abzug der Bierverbandstruppen aus Saloniki zur Kenntnis und verfügte, daß bei dem Abtransport die griechischen Amtsräume dem englisch-französischen Generalstab beistellen sollten.

König Konstantin traf am 27. Oktober abends im Hofpalast in Konstantinopel den griechischen Botschafter in Saloniki ein. Zum Empfang erschienen auch der Hofmarschall Prinz Georg von Griechenland und die Chef der diplomatischen u. d. militärischen Behörden. Der König nahm im Palais des Korpskommandos Wohnung. Der Saloniker Generalstab der Entente Truppen blieb dem Empfang auf Wunsch des Königs, der durch den Prinzen Georg ausgesprochen wurde, fern.

Paris, 29. Oktober. „Reit Journal“ meldet aus Saloniki: Der Kronprinz von Griechenland ist mit seinem Stabe hier eingetroffen. Die 2 Division des griechischen Heeres bleibt in Saloniki.

### Seeschlacht im Schwarzen Meere

Berlin, 30. Oktober. Nach der „Rost. Ztg.“ kommt aus der rumänischen Dobrudscha die Nachricht, daß ein türkisches Geschwader, bestehend aus der „Göden“, der „Brestan“ und der „Samsun“ gefahren die russische Flotte angriff, die aus drei Panzerkreuzern und mehreren Kreuzern und Torpedobooten bestand. Es entwickelte sich eine erbitterte Schlacht, deren Ergebnis bis jetzt unbekannt ist.

### Ein russisches Linien Schiff torpediert.

WTB. Konstantinopel, 29. Oktober. Das Hauptquartier teilt mit: Am Vormittag des 27. Oktober griff ein ungerer Unterseeboot im westlichen Teil des Schwarzen Meeres die russische Flotte an und torpedierte ein Linien Schiff des Typs „Panteleimon“, welches schwer beschädigt wurde. Die russische Flotte zog sich darauf schleunigst nach Sebastopol zurück.

### Stadt-Theater.

#### „Hans Heiling“.

Romanische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von Eduard Devrient. Musik von Heinrich Marschner.

Die Wiederbelebung der alten Märchenoper Hans Heiling ist eine Bereicherung des volkstümlichen Musikschlages. „Hans Heiling“ trägt den Stempel deutscher Romantik an der Stirn, wie sie im Anfang des vorigen Jahrhunderts in Wien literarisch begründet und gibt sie reiner als alle vorher. Der Unterton des Scherzes, der in der Ouvertüre vom ersten Akt und in Hans Heilings und Annas Vierton mitschwingt, ist gleichfalls deutschem Empfinden angepaßt und durch die frohlichen, übermütigen Tanzweisen und Chöre noch gehoben. Dramatische Steigerungen haben Textdichter und Komponist zugunsten dieser Gesamtstimmung fast abgedämpft, wo nicht vermiehen.

Dieser Gesamtstimmung, zu der die weiteren Vorkämpfe nur Hölle sind, ist die gelungene Aufführung gerecht geworden. Es lag ein stark lyrischer Ton in der musikalischen Wiedergabe, in der die Betonung der geheimnisvollen Romantik Märchenhafter Phantasie allerdings etwas abgeschwächt war und einer Ergänzung bedurfte, die ihr die ihm fehlende Gestaltung in wohl im Wege geht. Die Hölle, die Direktor Sachse uns zeigte, war künsterlos. Das Geisterreich im Innern der Erde im Vorspiel, bei dem die neuen Beleuchtungsrichtungen ihre Wirkung zeigten, der Blick vor der Waldhölle im ersten und die Geistesprobe mit den stehenden Wolken im zweiten Akt waren von dem romantischen Zauber der Oper ganz durchdrungen. Die Hölle, — statt der Wald- und Berglandschaft, die in der ersten Szene des zweiten Aktes üblich ist, war neu und verführte den Stimmungsgehalt. Auch die Schlüsselszene, in der Hans Heiling seiner Rache entgeht, gab Märchenstimmung, die durch eine gute Beleuchtungsstimmung an Kraft gewann.

Diesem Rahmen entsprach auch im übrigen die gelungene Aufführung, die bis ins Kleinste sorgfältig durchgeführt war in wohl im Wege geht. Die Hölle, die Direktor Sachse uns zeigte, war künsterlos. Das Geisterreich im Innern der Erde im Vorspiel, bei dem die neuen Beleuchtungsrichtungen ihre Wirkung zeigten, der Blick vor der Waldhölle im ersten und die Geistesprobe mit den stehenden Wolken im zweiten Akt waren von dem romantischen Zauber der Oper ganz durchdrungen. Die Hölle, — statt der Wald- und Berglandschaft, die in der ersten Szene des zweiten Aktes üblich ist, war neu und verführte den Stimmungsgehalt. Auch die Schlüsselszene, in der Hans Heiling seiner Rache entgeht, gab Märchenstimmung, die durch eine gute Beleuchtungsstimmung an Kraft gewann.

Sehr günstig war es für die Aufführung, daß die Oper — als erste wohl in Deutschland — die Hauptpartie dem Bariton zuweist. Fritz Kerschmann wußte die Gewalt des Geistesreiches darstellerisch recht wirksam zu verkörpern und sein mächtiges Organ kam voll in seiner ganzen Schönheit zur Geltung. Daß er, trotz der Tonfälle, die seine Stimme herab, doch nie die Fügung mit dem Raum und mit den Trägern der anderen Partien verlor, daß er sich anpaßte und bei jeder Fügung sein Instrument, ist ein besonderer Vorzug. Eine Kloppe, die einmal wiederholt gleichfalls

in der Darbanellefront dauerten am 27. und 28. Okt. die blühenden Kämpfe an. Bei drei Sturm und Sedat Pascha nahmen zwei feindliche Monitore an der Beschickung teil. Sie wurden durch unser Artilleriefeuer verjagt. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. Obgleich an der Darbanellefront seit einiger Zeit nur gegenseitiges Artilleriefeuer stattfindet, das für beide Parteien wirkungslos bleibt, fährt der Feind weiter fort, Landrettungsschiffe als Transportschiffe und Jagartillerie für militärische Zwecke zu benutzen. So beobachteten wir deutlich am 27. dieses Monats bei Kautsch Kemli, wie englische Soldaten militärische Übungen vorstellten, die das rote Kreuz trugen, gemacht und sich nach Schluß der Übungen in diese Zelte zurückgezogen haben.

Die Schiffe vom Typus „Panteleimon“ (früher „Kürst Potemkin Transportschiff“) sind 2780 bis 13650 Tonnen und haben eine Besatzung von 640 bis 740 Mann. In Dienst gestellt sind sie in den Jahren 1900 bis 1906. Ihre Geschwindigkeit beträgt 16 bis 17 Knoten.

### Die englischen Gesamtverluste.

London, 30. Oktober. Nach amtlicher Mitteilung betragen die gesamten britischen Verluste 433 294 Mann, davon 101 652 tot, 317 465 verwundet und 74 177 vermisst.

### Anfall des Königs von England.

WTB. London, 29. Oktober. Das Pressebureau meldet vom 28. d. M.: Während der König heute morgen seine Truppen im Felde besuchte, schied er das Pferd bei den Surraufen der Truppen, stürzte sich und kürzte. Der König erlitt schwere Kontusionen und hat das Zimmer vorläufig nicht verlassen. Unter dem 28. meldet das Pressebureau: Der König hat eine ziemlich gute Nacht verbracht und etwas geschlafen. Temperatur gegenwärtig 29,2, Puls 75. Das Allgemeinbefinden hat sich gebessert. Komplikationen sind nicht eingetreten.

Zu dem Besuche, den der König von England an der französischen Front abgetatet hat, wird noch gemeldet, daß zwei 15 Zentimeter-Granaten 200 Meter von dem König und von dem Präsidenten Poincaré entfernt platzten, als diese sich zu Fuß nach einem Beobachtungsplatze begaben. Auch der Fürst von Wales befand sich bei dem König und bei dem Präsidenten.

### England befeuert sogar seine Verbündeten.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Veräglich erfahren wir, daß England von den verbündeten Mächten, die von Amerika Lebensmittel und Kriegsmaterial beziehen, eine Abgabe verlangt, die 10 v. H. des Wertes beträgt. Diese Abgabe wird nicht nur von Rußland, sondern auch von Italien und Frankreich verlangt; die Maßnahme wird streng durchgeführt.

### Die englischen Eisenbahner verlangen neue Lohnerhöhung.

c. M. Rotterdam, 29. Oktober. Nach Londoner Meldungen unterbreiteten am 26. Oktober die Delegierten von 130 000 englischen Eisenbahnern der Regierung die Forderung einer 30proz. Lohnerhöhung.

### Feuerungsmassnahmen.

Die neuen Bundesrats-Verordnungen. Inzwischen ist in diesen Tagen im Zusammenhang mit der öffentlichen Erörterung der Feuerungsfragen des Wort

eine ganz große Stimme haben wird, ist noch im Werden. Infolge und Klangfarbe ist groß und schön, doch fehlt der Stimme noch die volle Tiefe des Empfindens, das fraulich Wehche, lodend Schmelzende. Was über ihre Martha im „Evangelium“ hier gelagt wurde, gilt in seinem Ganzen jedoch auch für die Anna, die sie gelern lang. die Leistung ist gefanglich und darstellerisch vielversprechend für die Zukunft. Frede Ledebur gab die Königin der Erdegötter mit innerer Begeisterung der Stimme in weichen dunklen Tönen und blieb auch äußerlich der Rolle nichts schuldig. Henriette Böhm er behält sich als Gertrud vorläufig den Grund, den sie bei ihrem ersten Auftreten als Malena im „Ewiggestammten“ hinterlassen hatte. Die tiefe, warme Stimme kam in dem Melodram des zweiten Aktes besonders gut zur Geltung. Auf Michael Kuntze bewährte sich im ganzen als Weibsch, wenn er sich auch nicht gleich selbst und erst am Schluß des zweiten Aktes voll herauskam. Karl Kutschoff und Alex Trott in den Rollen der Bauern Stephan und Niklas waren wie immer, wo sie einem derben Humor Ausdruck zu geben haben, an ihrem Platze.

Siegfried Dyck.

### Georg Hirth.

Er war noch das Ende des großen deutschen Krieges erleben durfte, der alte Freyheitskämpfer vom ersten Tage an mit begeisterter und begeisterter Energie mitschwebte, ist Dr. Georg Hirth, bekannt als Verleger der „Münchener Neuesten Nachrichten“ und noch bekannter als Herausgeber der „Jugend“, in München gestorben.

Mit ihm ist einer der regsamsten Geister des deutschen Schrifttums dahingegangen, und wenn sein Tod auch als der natürliche Ablauf eines arbeitsreichen, langen Lebens anzusehen ist, berührt er in diesem Augenblick doppelt heimlich deswegen, weil obachin so viel trübselige, junge Kraft dahingefahren ist, und weil Hirth ganz der Mann gewesen wäre, an dem Aufbau, der nach dem Kriege im künstlerischen und literarischen Leben Deutschlands nötig sein wird, ersichtlich mitzuwirken. In den Jahren dieses temperamentvollen Menschen und Schriftstellers lag eine Stimmführung, die die Stärke und Beweglichkeit seines Wesens zugleich erlirkt. Der Vater, einer Thüringer Bauernfamilie entstammend, war in die akademische Welt eingetreten und heiratete, als er erst als Advokat und Notar zu Amt und Würden gelangt war, die Tochter eines Pariser Gelehrten, die ihr ältester Sohn, der am 13. Juli 1841 in Gießen die geborene Georg, später selbst als „Harte Wallonin“ bezeichnete. Vom Vater hatte er, wie er in einer Selbstbiographie einmal sagt, „den Gang zur naturwissenschaftlichen Grube“, von der Mutter die Verdachtsigkeit und den fröhlichen Verstand auf das Unerschöpfliche geerbt.“ Wenn wir Georg Hirths Leben übersehen, diese Wahrheit des äußeren Geschehens mit seiner Fülle von Anregung für Hirths Umwelt, seinem Studium an höchstpersönlicher persönlicher Arbeit, und die Folgerichtigkeit

„Verhehung“ gefallen. Ein Köses, aber zugleich ein ungelegtes Wert! Der deutsche Landwirtschaftler hat keinesfalls denn auch nur einem Teil der „Preise“ gewonnen, der der deutschen Landwirtschaft den ungedeckten Vorwurf der Zurückhaltung oder gar des Verweidens gemacht habe. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß dieser Vorwurf der deutschen Landwirtschaft als Ganzes nicht gemacht ist. Gegenwärtig trifft er die Kreise durchaus mit Recht, denen die Höchstpreise immer noch nicht hoch genug, die ihre Ware danach zurückgehalten, die Höchstpreise übergriffen und durch ihren Einfluß eine recht „gewinnbringende“ Höchstpreisfestsetzung erzieht und erreicht haben, während weite Kreise darben. Nicht von einer „Verhehung“ also kann gesprochen werden, wohl aber von einer heftigen Erregung der öffentlichen Meinung über die Maßlose, und, wie man annehmen muß, vielfach grandiose Verwertung wichtiger, durchaus zu reichend vorhanden er Nahrungsmittel. Die Menge, die sich dadurch getroffen fühlt, und das ist natürlich der weitaus überwiegende Teil der Bevölkerung, fragt gar nicht erst, wo und durch welchen Schuld die Nahrungsmittel so unerrätlich verteuert werden: ihr ist es ganz gleichgültig, ob der Erzeuger oder der Zwischenhändler die Schuld trägt und den ungerichten Gewinn eintrifft; sie stellt einfach die unerhörlichen Preise fest und wendet sich mit ihren Klagen, ihren Forderungen (unter, unter Umständen, auch mit einem natürlichen Zorn) gegen — die Regie



Denk an uns sendet Salem-Aleikum oder Salem Gold Zigaretten Willkommenste Liebesgabe Preis: No 3 4 5 6 8 10 3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck. 20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei! 50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto! Orient-Tabak Cigaretten Fabr. Yendize Dresden, Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. Königs v. Sachsen Trussfrei!

nung, auf deren Macht wir ja im Kriege mehr als je angewiesen sind und auf die wir infolgedessen auch mit größerem Vertrauen gesehen und gewartet haben denn je.

So sagen die Dinge, als die Reichsleitung endlich das Wort (und zugleich eine Art Flucht in die Deffinitivität) ergreift. Die am Freitag veröffentlichten Verordnungen erfüllen die Erwartungen nur zum Teil, das Programm, das durch die Preise angedeutet wurde, war groß, die Abhängigkeit, um die es sich offenbar einstweilen handelt, ist klein.

Das wichtigste ist die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln, für den Erzeuger sowohl wie für den Kleinhandel, also etwa nach dem Muster der jüngsten Regelung der Butterpreise. Darin liegt zunächst das Eingeständnis, daß trotz der Reformerte, trotz der Höchsttariffstelle, trotz der „Grundpreise“, trotz der partiellen Beschlagnahme, die bisherigen Maßnahmen zur Sicherung der Kartoffelversorgung und zur Sicherung „angemessener“ Preise nicht genügt haben. Der jetzt festgesetzte Kleinhandels-Höchstpreis — höfentlich bietet es ein wirkliches Höchstpreis — beträgt 4,35 M. für den Zentner. Das ist noch immer ein zu hoher Preis, da sowohl der Produzenten-Höchstpreis wie die Handelsaufschläge über den normalen Friedenspreis weit hinausgehen. Bei der Reformerte am Kartoffel- und schließlich des Getreides nicht einzuhalten, weshalb dem Produzenten ein Höchstpreis von 2,75 M. zugebilligt werden mußte, da die Arbeitslöhne gerade für die Kartoffelbelegung und -ernte, die zum größten Teil von Kindern besorgt werden konnte, nicht besonders erhöht sind. Ebenfalls ist einzuhalten, warum der Zuschlag zu dem Produzentenpreis, der in Friedensjahren für Groß- und Kleinhandel zusammen eine 1/2 Mark betrug, auf 1,60 M. erhöht ist, da der Kartoffelkonsum nicht zurückgegangen, sondern eher noch zugenommen ist, der Umsatz sich also vergrößert hat.

Der festgesetzte Höchstpreis, hier zum ersten Male Produzenten-, Großhandels- und Kleinhandels-Höchstpreis, bietet allerdings eine gewisse Sicherheit vor weiterer Preistreibe, die bereits mit den vor Erlass der letzten Verordnung eingekauften Kartoffeln und mit den zugunsten der Reichs-Kartoffelstelle nicht festgelegten Erntemengen begonnen hatte. Alle die, die zu Spekulationszwecken zu einem höheren als dem Grundpreis des Reichsanlagers eingekauft haben, sind böse hineingefallen. Und das von Rechts wegen!

Die Verordnung über die „Leisungs- und Fertigungs-Tagen“ bringt keine Überbaurung. Der ursprüngliche Entwurf sieht sogar noch etwas weiter gegangen zu sein. Nach den neuen Bestimmungen wird am Dienstag und Freitag der Verkauf von Fleisch und Wurstwaren in Gastwirtschaften sowohl wie in Fleischläden, Delikatessgeschäften usw. vollständig untersagt sein. An den Montagen und Donnerstagen sind in Wirtschaften alle Braten- und Pfannenfaden (mit Butter oder Fett gebatene, gebadene und geschmorte Speisen aller Art) verboten und am Sonnabend wird in den

Restaurants usw. keinerlei Schweinefleisch auf der Speisekarte stehen dürfen. Der Fleischverbrauch in dem privaten Haushalt ist in keiner Weise eingeschränkt worden, wie es in der Verordnung heißt; im Vertrauen auf die Einsicht und die Verantwortung der Verbrauchenden Bevölkerung. Nur für den Restfall wird eine Verbrauchsregelung auch für Private, also offenbar die Einführung einer „Fleischkarte“, angekündigt. Höfentlich läßt die Einsicht der Bevölkerung sich nicht vergeblich aufrufen. Um nicht die Preise für die wichtigsten Ersatzmittel der Fleischspeisung, zumal an den Fleischlosen Tagen, ungemessen in die Höhe treiben zu lassen, ist gleichzeitig die Festsetzung von Grund- und Höchstpreisen für Fische und Wild, leider nicht angeordnet, sondern wiederum nur in Aussicht gestellt, wie es ja beim Gemüse einstweilen noch immer bei der Anführung von Höchstpreisen geblieben ist. Der Reichsanlager ist ermächtigt worden, diese Höchstpreise festzusetzen; höfentlich macht er von dieser Ermächtigung Gebrauch.

Noch nicht geregelt ist der Verkehr in Fleisch, obwohl schon vor einigen Tagen ziemlich deutlich Höchstpreise sowohl für lebende Schweine wie für Schweinefleisch angekündigt worden sind, in Milch, wo die „Erwägungen“ schon seit Wochen schweben, in Eiern, wo die Preise, namentlich in einzelnen Teilen des Reiches, ausgemacht eine schwindende Höhe erreicht haben, und endlich und vor allen Dingen in Speck und anderen Fetten, wo allgemein nicht so sehr eine Preis- als eine Verbrauchsregelung erwartet wurde. Man darf insofern annehmen, daß der Bundesrat diese Lücken spätestens in der nächsten Woche ausfüllen wird, es sei denn, daß sich auch hier wieder der Einfluß gewisser einzelstaatlicher Parlamentskörper geltend machen sollte als der Staatsrat des Innern. Es ist in dieser Hinsicht beachtenswert, daß jetzt, sowohl bei der Butter wie bei den Kartoffeln, der Zwang der Städte zur Einführung von Höchstpreisen sojagun teilsweise eingeführt wird, der nach den Absichten des Reichsamts des Innern schon ganz allgemein in zugleich mit den Preisprüfungsstellen hätte Geleg werden sollen, damals aber vom Bundesrat abgelehnt worden war.

An dem guten Willen der Reichsleitung, alle diese Teuerungs- und Ernährungsfragen zur tüchtigsten allgemeinen Zufriedenheit zu lösen, d. h. nicht nur im Interesse der Erzeuger, sondern auch zum Besten der Verbraucher und unter gerechter Berücksichtigung des Handels und seiner Interessen, hat niemals irgendwem gezweifelt. Nur an der Energie, an der Kraft, die zumeistens vorfindenden Widerstände einziger Interessentengruppen zu überwinden, mußten gewisse Zweifel aufsteigen. Wir hoffen, daß die weiteren Maßnahmen der Reichsleitung bei uns allgemein diese Zweifel zerstreuen werden. Die Bevölkerung war erregt; sie wird sich gern und leicht beruhigen lassen, und sie wird ihrerseits jedes wirklich notwendige Opfer bereitwillig tragen. Das deutsche Volk hat draußen wie drinnen gezeigt, daß ihm

nichts so sehr imponiert und daß es niemals so sehr begeistert als eine kraftvolle Führung. Das trifft auch für die Ernährungs- und Teuerungserträge zu.

### Erbauliches vom Eiermarkt.

Ueber die Eierpreise wird den „Dresdner Nachrichten“ aus Sozialbeobachtungen geschrieben: „Ein Wiener Großhändler, der in Friedenszeiten 5000 bis 6000 Kisten Eier monatlich in Deutschland einführt, machte mir auf seiner Reise nach Berlin folgende Angaben:

„Der Reichsrat hat gestattet, monatlich 150 Wagonladungen Eier auszuführen, sofern Deutschland das Wagenmaterial stellt, und zwar aus Österreich-Ungarn 120 Wagons und aus Galizien 30 Wagons monatlich. Die deutsche Regierung übergab den An- und Verkauf an die Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin. Die Gesellschaft, die keine Kisten, sondern nur vier Eierbänder, die pro Kiste vier Ein- und Verkauf 10 Mark erhalten. Für eine Kiste Eier, enthaltend 1440 Stück oder 24 Schod, wurden in Galizien 200 Kronen, gleich 146 Mark bezahlt. Die Frucht in Wagonladungen stellt sich pro Kiste auf 4 Mark bis Berlin. Dort wurde auf dem Wege der Auktion die Kiste auf 220 bis 240 Mark getrieben. Zu bemerken wäre noch, daß sich der Verkauf der Eier nur durch die Zentraleinkaufsgesellschaft abwickeln kann. Die vier Eier-Ein- und Verkaufserlöse werden ohne jedes Risiko 150 000 Mark monatlich, während der Gesellschaft ein monatlicher Nutzen von einer halben Million Mark bleibt. Nach Angaben der Eier-Importeure, die jetzt mit ihren früheren Kunden infolge dessen keine Geschäfte direkt abwickeln können, wird die inobstehende Verlust dieses wichtige Nahrungsmittel ein € um 5 bis 6 Pfg. verteuert. In der Regel wird nicht mehr als 5 bis 6 Pfg. verteuert. In der Regel inzwischen getündigt worden sei, und diese jetzt nur mit einem Fixum von 700 Mark monatlich ange stellt sind.“

Warum konnte nicht gleich an Anfang so zu verfahren werden? Und warum überträgt die Regierung den Einkauf auf die Zentraleinkaufsgesellschaft, die ungeheuerliche Profite macht? Sollte der Einkauf nicht durch den legitimen Handel unter der Berücksichtigung einer möglichen Provision möglich gewesen sein?

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dnd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Beulleiten, Vermittlungsamt: J. B. Siegfried Dnd; für Unterhaltungsblatt und Wetter Nachrichten: Hans W. G. für den Anzeigen-Teil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.



# Sehr billige Preise!

## Kleiderstoffe

Farbige Stoffe	Breite 90/100 cm in allen Webarten, moderne Farben	3 25	2 75	2 25	1 85	1 35
Karierte Stoffe	Breite 90/100 cm Foulé-Röper- und Cheviotgewebe	4 25	3 50	2 80	2 45	1 50
Schwarze Stoffe	Breite 90/110 cm Webarten	4 00	3 50	2 75	2 25	1 75
Kostüm-Stoffe	Breite 110/130 cm einl. u. gem. Stoffe, vornehme Neuheiten	4 50	3 50	3 00	2 25	1 75
Damen-Hüte	Breite 110/130 cm, beste Fabrikate, schwarz u. farbig	6 50	5 50			4 50
Kostüm-Samte	Breite 50/70 cm, beste Lindener Fabrikate, schwarz u. farbig	5 50	4 50	3 85	3 00	2 25

## Pelzwaren

Kragen Fuchsform	mit Kopf u. Schweifen	45 00	36 00	25 00	18 50	12 75	8 75
Mütze dazu passend		4 00	3 75	2 90	2 10	1 70	1 10
Sohals	Nerz-Murmelt prima Qualitäten	52 00	42 00	35 00	29 00	24 00	17 00
Feh-Sohals	ausgesucht schöne Qual.	31 00	25 00	17 00	11 00	5 50	3 75
Astrachan Plüsch-Garnituren	Schal mit passendem Muff	32 00	25 00	18 00	13 50	10 00	7 75
Schwarze Krimmer-Garnitur	Schal mit passendem Muff	18 00	14 00	11 00	9 00	6 50	4 50

## Kinder-Hüte u. Mützen

Garnierte Kinder-Hüte	reizende Ausführung	5 25	3 75	2 50	1 25	95 Pf.
Mädchen-Kapotten	aus Plüsch, Samt oder Tuch	3 30	2 95	2 15	1 40	98 Pf.
Südwester	für Knaben und Mädchen aus Samt oder Plüsch	4 25	3 65	2 95	1 85	1 15

## Kinder-Bekleidung

Mädchen-Kleider	aus einfarbigen oder karierten Stoffen. Neue Formen für das Alter von 3 bis 14 Jahren	25 50	16 75	10 75	6 25	2 85
Mädchen-Mäntel	aus braun- oder karierten Stoffen mit tiefem Gürtel, offen und geschlossen zutragen, f. 5-14 Jahre	15 50	12 50	10 50	8 75	5 25
Knaben-Ulster	aus braun- u. granulierten Stoffen, dick gefüttert, für das Alter von 3 bis 14 Jahren	28 50	22 50	17 75	10 50	6 75

## Konfektionierte Weisswaren.

Moderne Blusenkragen	aus Batist oder Rips	1 75	1 35	95	55	35 Pf.
Stuart-Kragen	aus Batist oder Tüllspitze	2 00	1 60	1 20	80	50 Pf.
Nacken-Rüschen	aus Tüll, Batist oder Chiffon	2 00	1 95	1 50	95	58 Pf.

## Damen-Hüte

Jugendliche Kappen	aus Samt oder Plüsch	9 75	7 50	5 50	3 50	2 25
Samt-Hüte	fesche jugendliche Form, apart garniert	12 50	9 75	7 50	5 25	3 75
Reizsame Frauenhüte	aus Samt mit vornehmer Garnitur	11 75	9 50	7 75	5 50	3 75
Elegante Rundhüte	aus Samt, mit fescher Garnitur	22 50	15 50	12 50	9 75	7 50
Pelz-Hüte u. Kappen	sehr schicke Formen	19 75	14 50	9 50	7 75	5 35
Modell-Hüte	hochelegante Ausführung aus ersten Berliner und Wiener Häusern	35 00	27 75	24 50	18 50	15 00

## Damen-Bekleidung

Jacken-Röcke	in schwarz, marine und anderen modernen Farben	120 00	85 00	65 00	50 00	15 50
Schwarze Mäntel u. Paletots	aus Seidenplüsch u. Astrachanstoffen	88 00	68 00	53 75	45 50	18 50
Farbige Paletots	neuer Glockschnitt aus gut einfarb. u. kariert. Herbststoffen	45 00	32 50	27 50	17 75	11 75
Samt-Mäntel u. Jambetts	neue, glatte und Gürtel-Formen	75 00	48 00	38 00	29 50	22 50
Kleider Röcke	neue Passen- oder Trägerformen aus guten Stoffen oder Samt	45 00	29 00	18 50	14 75	12 75
Kleider-Röcke	in schwarz, marine und farbig, neue flotte Verarbeitung	18 00	13 75	9 75	5 50	2 85

Geschäftshaus

# J. LEWIN

Halle a. d. Saale  
Marktplatz 2 u. 3.

Dritte  
Mostsendung  
eingetroffen.



1915 er Rheingauer Most eigener Kelterung  
„Mittelheimer Honigberg“

Ausschank im Weinrestaurant Rathausstrasse 7 und  
Restaurant „Tulpa“, Alte Promenade 5  
Johannes Grün.



**Walhalla-Theater**  
Anfang 8.10 Uhr.  
**Sonntag letzte 2 Vorstellungen.**  
**„Die Kriegerbraut“.**  
Schauspiel nach dem in der „Sächsisch-Thür. Hausfrau“ erschienenen Roman von Courth-Mahler u. M. Birkenr. Natascha, eine russische Spionin. Frl. Maria Schlonka, Hasso v. Falkenried. Herr Adolf Stünkel.  
**Sonntag, 4 Uhr: Familien-Vorstellung.**  
Preise: 0.30, 0.55, 0.80, 1.10. Erwachsene 1 Kind frei. Tauekasse ab 10 Uhr ununterbrochen.  
November-Gastspiel Josef Meth mit seinem bayerischen Bauern-Theater.  
20 Oberbayern! Montag zum 1. Mal: 20 Oberbayern!  
**„In der Sommerfrische“.**  
Gebirgspoesie in 4 Akten mit Gesang und Tanz von B. Rauchenegger und Conrad Dreher.

**Saalschloss-Brauerei.**  
Sonntag, den 31. Oktober, von nachm. 3 1/2—11 Uhr ausgeführt von der Kapelle Gölrlach. Militärl. freil. Eintritt 35 Pf. Karten gültig. Fr. Winkler.

**Saal der Loge zu den 5 Türmen.**  
Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 5 Uhr zum Besten des nationalen Frauendienstes und im Kriege Erblindeter auf allgemeinen Wunsch Wiederholung der **Märchenaufführung** mit Deklamation, Musik und Reigen, dargestellt von Kindern unter Leitung von **Ingeborg Sinn.**  
Eintrittskarten zu Mk. 2.— und 1.— in der Hofmusikalien-Handlung von Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstrasse 38, und an der Kasse.

**Mittwoch, den 3. Nov., 8 1/2 Uhr abends**  
in den Thaliasälen  
**Patriotischer Abend.**  
Vortrag von Frl. Dr. phil. Käthe Schirmacher: **„Deutschland über alles“.**  
Der Eintritt ist frei, doch werden am Saaleingange freiwillige Spenden zur Deckung der Unkosten entgegengenommen.

**Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstr.**  
Donnerstag, den 4. November, abends 8 Uhr,  
**Beethoven-Abend**  
von Professor Fritz von Bose (Klavier), Frau Mimy Schulze-Prisca (Violine), Professor Karl Piening (Violoncell).  
Programm: Trio Es-dur op. 1 Nr. 1. Sonate A-dur op. 69 für Pianoforte und Violoncell. Trio D-dur op. 70 Nr. 1. Konzertstück: „Bühner“ aus dem Magazin von B. Döll. Karten zu 2.10, 1.55 und 1.05 in der Hofmusikalien-Handlung von Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstrasse 38, Fernspr. 2335.

**Öffentliche Versammlung**  
Montag, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr in den „Thaliasälen“.  
Vortrag des Herrn Abgeordneten C. Debus: **„Was ist gegen die Steuerung zu tun?“**  
Nach dem Vortrag freie Aussprache.  
Es werden Entschlüsseungen an die maßgebenden Stellen zur Annahme unterbreitet werden.  
Alle Männer und Frauen sind zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen.  
Saalöffnung 7 1/2 Uhr.  
Kein Cardotobezwang.  
**Der Vorstand des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei.**

**Reichshof**  
Jnh. Ed. Hennig Alte Promenade 6  
Ausschank der kältesten Aktien-Bierbrauerei  
Zorjügliche Küche und gutgepflegte Biere  
**Vornehmes Familien-Kaffee**  
im früheren Billard-Saal  
**Täglich Konzerte** von 1/2 5 bis 7 Uhr und 8 bis 11 Uhr  
**4 Neuhufen'sche Präzisions-Billards**  
Saal sowie die übrigen Räumlichkeiten für Vereine, Familien usw. bestens empfohlen

**Restaurant der Thalia-Fest-Säle.**  
Inh. Emil Osborg, Geiststrasse 42. Tel. 518.  
Vom 1. November  
Täglich von abends 7 Uhr ab  
**Grosse Künstler-Konzerte**  
ausgeführt vom Salon-Damen-Streich-Quartett „Thalia“, Kapellmeister Georg Röch.  
Eintritt frei. Kein Programm-Verkauf.

**Gasthof Modler, Büschdorf.**  
Sonntag, den 31. Oktober 1915, nachm. 1/2 4 Uhr  
**Militär-Streich-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle der 2. Ersatz-Abteilung des Manof. Feld-Ärt.-Regts. Nr. 75.  
Leitung: Herr Sgt. Obermusikmeister C. Steuer.  
Eintritt 30 Pf. Militärl. ohne Dienstgrad vorm. Verwundete frei.  
Großer, schöner Saal (Steinbau), Zentralheizung, gute Küche, Saft, Kondens- und Spezialitäten.  
Aufmerksamste Bedienung.  
Fernruf 3299. Saalstelle der elektr. Straßenbahn, Abfahrt Markt u. Riebeckplatz mit 12 Minutenverkehr.

**Rest-Bestand**  
der  
**Kinder-Bekleidung**  
wegen Ausverkaufs des Artikels.  
**Mäntel u. Paletots**  
früher 10.00—40.00 Mark,  
jetzt 5.00—15.00 Mark.  
**Mädchen-Kleider**  
früher 12.00—30.00 Mark,  
jetzt 5.00—15.00 Mark.

**Luise Graneiss**  
Kleinschmieden 6.  
**Freundliche Einladung zum Bazar des Frauen-Hilfsvereins der Johannesgemeinde.**  
Derzeit findet **Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. Novbr.,** in einfacher Form im „Hoffäger“, Lindenstraße 78, Ball und 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr abends zum Verkauf geöffnet. Der Frauen-Hilfsverein möchte den Mitgliedern der Johannesgemeinde im Beside und dahingem. wie bisher, weiter dienen und wagt deshalb, seine wertigen Freunde und Männer zugunsten des guten Zweckes um ihre wohlwollende Unterstützung trotz der Schwere der Zeit auch in diesem Jahre zu bitten.  
Selle a. S., im November 1915.  
**Der Vorstand:**  
Theres. Berthold, Frl. Theres. Hübenthal, Johanna Kriemhild, Luise Keller, Emma Kändler, Friederike Kröbel, Bertha Reinshardt, Frl. Anna Bahle, Olga Wolf, Herr Viktor Zug.  
Geschenke werden vom Vorstand dankend entgegengenommen.

**Stadt-Theater**  
Sonntag, den 31. Oktober 1915, nachm. 3 1/4 Uhr.  
Volksvorstellung!  
**Der Raub der Sabinerinnen.**  
Schwank von Frz. v. P. von Schöthan, abends  
Anf. 7 1/4 Uhr Ende 10 1/4 Uhr  
**Hans Heiling.**  
Romant. Op. v. H. Marschner  
Montag, den 1. November 1915  
Anf. 7 1/4 Uhr Ende 11 Uhr  
**Tannhäuser.**  
Oper v. Richard Wagner

**Thalia-Theater.**  
Sonntag, den 31. Oktober 1915.  
Gastspiel des Stadttheater-Vereins.  
Volksmäßige Preise!  
**Der Strom.**  
Schauspiel von Max Halbe.

**Zoo.**  
Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr.  
**Grosses Konzert**  
vom **Orchester der Horn Musikdirektor Gölrlach.**  
Ausstellung **französischer Beutegefäße.**  
Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf. Militärl. ohne Dienstgrad vorm. 10 Pf., nachm. 20 Pf.  
Donnerstag, den 4. Novbr., abends 8 Uhr  
**I. Gesellschafts-Konzert**  
im **Halleschen Stadttheater-Orchester (Wiener Abend).**  
Leitung: Kapellmeister Hans Oppenheim.  
Solistin: **Frl. Anna Enghardt** Opernsängerin am Halleschen Stadttheater.  
Eintrittspreis pro Person 30 Pf., Dauerkarten haben ohne Nachzahlung Giltigkeit.

**Saal der Loge zu den 5 Türmen**  
Dienstag, den 2. November, abends 8 1/2 Uhr:  
**Liederabend von Leonore Wallner**  
Am Klavier: Prof. Dr. Paul Hengel.  
Münch. Neueste Nachr.: „Die Künstlerin führte ihr schwieriges Programm mit glänzendem Gelingen durch.“  
Hall. Allg. Ztg.: „Werdieses Konzertbesuchte, hatte es sicher nicht zu bereuen. Jedes Lied war ein musikalisch-Kleinod.“  
Weimar. Ztg.: „Im Konzertsaal haben wir in diesem Winter selten so wohlwollend Schönes vernommen.“  
Schles. Volksztg.: „Ihr hoher künstlerischer Intellekt, verbunden mit einer aus dem tiefsten Innern entspringenden Leidenschaftlichkeit machen sie zu einer Interpretin ersten Ranges.“  
Karten zu M. 2.10, 1.55, 1.05 bei Heinrich Hothan.  
Mikrogräfe Ausmach alter Karten

**Schirme**  
Hof-Schirmfabrik  
**F. B. Heinzel,**  
Schützengasse 98, 99.  
**5 T.**  
6. 11. 8 Uhr L. V.  
**G. & K.**  
4. 11. 8. Oe. W.

**Gasthof Reideburg.**  
Sonntag, den 31. Oktober 1915, abends 8 Uhr  
**Militär-Streich-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle der Ersatz-Abteilung des Manof. Feld-Ärt.-Regts. Nr. 75.  
Leitung: Herr Sgt. Obermusikmeister C. Steuer.  
Eintritt 30 Pf. Militärl. Ermäßigung. Verwundete frei.  
Schöner Saal, gute Küche, Kaffee Portions- und Familienkannen. Spezialität selbstbäckenen Kuchen, ff. Öle und Speisentränen. Fernruf 2714. Endgültliche der einkünftigen Ersatz-Abteilung Markt und Riebeckplatz, 12 Minutenverkehr.  
Beste Wagen ab Reideburg 12 Uhr nachts.  
Es ladet ein **Alb. Einicke, Befhr.**

**Nationaler Frauendienst.**  
Winter 1915—16.  
**Reben zur Weilage**  
in der Aula der Universität Freitag 8 1/2 Uhr abends.  
1. 5. Nov. Prof. Dr. Herz: Von den Weinstöcken bis zum Weine.  
2. 19. Nov. Prof. Dr. Meyyer: Der Wert der humanitären Bildung.  
3. 3. Dez. Geh. Rat Prof. Dr. Robert: Der Krieg in der Tragödie.  
4. 17. Dez. Prof. Dr. Walther: Unvollständige Erklärung zum Weltkrieg.  
5. 7. Jan. Prof. Dr. Brodetsmann: Der letzte Krieg des Jhm.  
6. 21. Jan. Prof. Dr. Erdmann: Ueber Epistolik.  
7. 3. Febr. Geh. Rat Prof. Dr. Veit: Ueber weibliche Kriegsgeschichte.  
8. 17. Febr. Geh. Rat Prof. Dr. Fingler: Thema vorbehalten.  
9. 2. März. Prof. Dr. Westheim: Schicksale des Frauenvereins.  
10. 16. März. Geh. Rat Prof. Dr. Strauß: Krieg und Heidentum in alle gemäßigter Umschauung.  
Karten für sämtliche Vorträge zu 5 Mk., für den Einzelnvortrag zu 1 Mk. bei Herrn Rietelmans in der Universität (Mittagspensionen).